

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementsspreis mit der vgl. Unterhaltungsbeilage Feber, Willen, Rundschau der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerleben monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 80 Pf. unter Kreisgebund für Deutschland und Österreich-Ungarn 80 Pf. - Erhältlich auch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Bwingenstraße 14, II. Tel. 3485
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Expedition: Gr. Bwingenstraße 14 Tel. 1769
Fréchärtigkeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Interessaten werden die Egepalsteine Preise um 25 % berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 20 %. Interesse müssen bis spätestens 1., 10 Uhr trüf = der Ergebnisse abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Zeitraum-Adresse: Dresden-Mallnow

Nr. 238.

Dresden, Donnerstag den 13. Oktober 1910.

21. Jahrq.

Klassenkampf im Zentrum.

Das ewige Mittel des Zentrums im Kampf wider den Gegner wird jetzt in den eigenen Reihen angewandt: Die Religion ist in Gefahr! So schrillt es aus dem Lager der Berliner Richtung nach dem verfeuchten Westen hinüber, und nach der Hauptstadt der West, dem heiligen Köln. Selbst der Erzbischof Kardinal Fischer, einst der Liebling Wilhelms II., und der Meister byzantinischer Unbetugung der irdischen Machthaber, ist heuchlerisch, und muß, angeklagt, im Venusberg allzu weillicher sozialer Buhschaft gefronzt zu haben, ein neuer Lannhäuser modernistischer Verirrungen, zum Papst nach Rom wallfahrteten, den dürren Stecken von München-Gladbach in der Hand, auf daß er unter dem päpstlichen Segen wieder grüne, grünen d il r f e.

In diesem bis zur Anklage der Neuerel gesteigerten Streit der Richtungen handelt es sich natürlich nicht um religiöse, konfessionell-kirchliche Gegenjäte. Die Brüder in Christo spielen die Religion eben auch nur einmal gegen einander aus. Wenn der Breslauer Fürstbischof Stopp als Agent der Berliner Regierung sich gegen die Verflachung des katholischen Empfindens in seinem nunmehr bekannt gewordenen Seuchenbrief wendet, wenn er von dem wahrhaft bärfeidlichen (feierlichen) Fanatismus im Westen redet, so bezieht sich das nicht etwa auf die mangelnde katholische Erziehung von Unternehmern, sondern nur auf die katholischen Arbeiterorganisationen, auf die christlichen Gewerkschaften, auf die Auflösung der sozialen Frage überhaupt. Der Konflikt aber entscheidet nicht nur über den Geist der christlichen Arbeitervereine, über die München-Blabacher Schule christlicher Sozialpolitiker, sondern weit darüber hinaus, über die Richtung der eigentlichen Wahlorganisation des Zentrums, des katholischen Volksvereins, der die ganze politische Massenarbeit der Aleraten leistet und leitet.

Schon auf dem Augsburger Katholikentag sprengte der Begrüßungsredner die sonst so sorgfältige Regie unverschriffter Einheit. Bei der einzigen volkstümlichen Veranstaltung, der Generalversammlung des Volksvereins, hatte man den wirtschaftlichsten Wissenschaftler, den das Zentrum gegenwärtig zur Verfügung hat, den fanatischen Schwaben Gröber, zu Hilfe gerufen, um die Verdächtigung des Volksvereins zurückzuweisen. Und er vollbrachte das Neukirche an wortärmer Empörung über die "anonym schleichenden Verleumünder" im eigenen Lager, über diese "Grünschnäbel", die beim Volksverein vorwerfen, daß er nicht mehr unzweifelhaft katholisch und clerikal sei. Jetzt hat dieselben Vorwürfe der anonym schleichenden Verleumünder und der Grünschnäbel das Haupt der katholischen Bevölkerung in Deutschland selbst erhoben, und einen Grünschnabel wenigstens kann selbst Herr Gröber den grauen Fuchs von Dresden nicht.

Hinter der Berliner Richtung steht hauptsächlich das
habsburgische Magnatenium und die preußische Regierung. Diese
üben auf die sozialpolitische Betätigung ungefähr den gleichen
Einfluss wie das rheinisch-westfälische Scharfmachertum auf
die Nationalliberalen. Man sieht, es ist nicht ein geo-
graphischer Unterschied. Gerade im Gegegensatz zu den
liberalen Unternehmern muß im Westen das Zentrum sich
sozial gebördern. In Schlesien, im Osten überhaupt, braucht
es dieser Kriegslist nicht, weil seine Herrschaft ohnehin bis
jetzt gesichert ist. Und es beweist die Unabhängigkeit der Geist-
lichen von den Mächtigen des weltlichen Kapitals, daß der
habsburgische Clerus durchweg die Kölner Richtung bekämpft.
Man muß durchaus ausstehen, daß die Pariser Deputir-

von muß durchaus zugestehen, daß die clerikale Doktrin viel besser mit der Berliner, als der Kölner Richtung verträgt. Die Koppgruppe will die ganze Sozialpolitik der Kirche unterordnen. Mit dem Grundsatz der bemühten Universalität unter die Obrigkeit aller Art und wäre es auch nur ein Rittergutsbesitzer oder ein Fabrikant, verträgt sich eine unabhängige selbstbewußte Arbeiterorganisation überhaupt nicht. Auf diesen Weg des Klassenkampfes muß aber jede Arbeiterorganisation gelangen, die nur in der bescheidenen Weise die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen sucht. Die Selbständigkeit aber verträgt sich nicht mit dem im Zentrum herrschenden Kapitalisteninteresse und auch nicht mit dem kirchlichen Interesse, das heute jede geistige und materielle Unabhängigkeit der Massen niederhalten muß, weil sie selbst ihre staatliche Existenz von allen reaktionären Mächten fristet, die zwar selbst ungläubig sind, aber die Religion und die Kirche als Verteidigungsmittel des Volkes benutzen. Ließ Gegenseitigkeitsverhältnis zwischen der Kirche und den herrschenden Klassen verbietet schließlich jedes ernsthafte Arbeiterbewegung. Deswegen schreibt Herr Kopp: „Wir wollen nebst die Arbeiter noch die Arbeiterinnen mit Klassenkampf nähren, zum Klassen- und Machtkampf erziehen und sie der Sozialdemokratie aufzuführen.“ In dem theoretischen Übertritt um das Recht des Streiks, der seit langem zwischen den München-Gladbachern und den Berlin-Trier-Köppischen Gegenfronten wird, ist der Gegensatz aktuell geworden. Das Streitrecht wird von den Leuten der katholischen Rechtsgläubigkeit den Arbeitern überhaupt bestritten.

Aber sowohl das Zentrum wie die Kirche kann ohne Polen nicht leben. Wie wird man die scheinbar unlösbare Spannung bewältigen, die Ansprüche der Kirche als der Klassenkämpferin für die sozialdemokratische

reaktionären Gewalt, vereinigen mit den Massenforderungen der Arbeiter? Herr Kopp wird im Innern herrschen und Herr Fischer wird äußerlich siegen! Das heißt: Das Zentrum wird sich — gerade um den Eindruck des Koppschen Vrieses zu verwischen — in der nächsten Zeit scheinbar politisch und sozial eher radikalisieren. Inzwischen wird man dafür sorgen, daß verdächtige Personen geräuschlos beseitigt und durch zuverlässige ersetzt werden. Denn es spielen auch Personenfragen eine Rolle; einem Teil der Sozialpolitiker des Zentrums scheint es so gegangen zu sein wie dem Großen Posadowsky: sie gewannen wirtschaftliches Interesse für die sozialen Probleme, die ihnen doch nur ein demagogischer Hofsputz sein sollten. Man wird nach der Kölner Methode die Berlin-Trierer Abichten zu verwirrlichen suchen, also die Technik des Volksbetrugs noch raffinierter entwickeln. Der Massenkampf innerhalb des Zentrums muß sachlich mit der völligen Unterwerfung der Masse endigen, wie immer man äußerlich demokratische und soziale Opposition zur Schau trägt. Religiös-fürthlich wird auch der verfeuchte Westen sich in Ergebenheit überschlagen. Schon fordert der Kölner Erzbischof auf, dem Papste die Treue durch eine besonders reichliche Spende des Peterspfennigs zu holen!

Der Brief des Fürstbischofs Kopp hat den Wert, daß jetzt aus autorativem Munde die Unvereinbarkeit des Kirchentums mit jeder Arbeiterbewegung erklärt worden ist. Er wird infosfern der Sozialdemokratie gute Dienste leisten, und seine Wahrheit wird auch nicht verdunkelt werden durch den Widerspruch des verfehlten Westens. Die sozialpolitischen Illusionen der München-Gladbacher Volksvereinler werden nur noch für den Wahlgang beliebt werden. Das Zentrum selbst wird sich einige auf die Koppische Weisheit der frommen Unterwerfung der Massen unter die kirchliche, staatliche und kapitalistische Obrigkeit.

ausgenommen worden. Die Augsburger Volkszeitung forderte Ausnahmegesetze gegen die sozialdemokratische Presse:

„Die sozialdemokratische Presse geht zielbewußt darauf aus, den Hass gegen die gesetzliche Ordnung und die Autorität des Staates in die Herzen ihrer Leser zu säen. Die Früchte dieses unverantwortlichen Treibens äußern sich in den Straßenkrawallen . . . Kann und darf der Staat ruhig zuschauen, wie das Volk durch die Gewissenlosigkeit der roten Presse immer mehr und mehr verheizt und der Revolution in die Arme getrieben wird?“

Die Revolution in Portugal hat die Solidarität aller clerikalen Reaktion vollends klar hervortreten lassen. Da berichten diese sauberen Blätter, „dab daß Hinschlachten von Priestern und Klosterfrauen die hervorragendste Heldentat der sonst händisch feigen Revolutionäre gewesen ist“. Die Republikaner werden in dieser Presse als Bestien beschimpft, und die pfäffische Phantasie weidet sich an blutig lustigen Vorstellungen von wüsten Greuelzügen in Monnenklöstern.

Der Klassenkampf innerhalb des Zentrums ist durch das Gesetze von Arbeitern, durch das allgemeine Wahlrecht bedingt. Bei den ungeheuren Entscheidungskämpfen, denen wir nun auch in Deutschland entgegengesetzt, wird aber das Zentrum einig und geschlossen Herrn Kopp, dem Weichtuater des protestantischen Königs und Stanglers, folgen, und es wird vor keiner reaktionären Schandtat zurückschrechen, wenn

Alle Räder stehen still

Der Kampf der Eisenbahner in Frankreich hat eine Ausdehnung angenommen, von der sich die Machthaber nicht träumen ließen. Soweit sich bisher übersehen lässt, werden von dem Streik die wichtigsten Eisenbahnlinien Frankreichs, nämlich außer der Nordbahn noch die Ostbahnen, die Paris-Mittelmeer-Linie und die staatliche Westbahn betroffen. Der Pariser Nordbahnhof steht still. Die französischen Eisenbahner haben dem Beschluss des Nationalkonsrates einschlägig Folge geleistet. Die von der beschließenden

Das Nationalitätskongress einstimmig folgte geheißen. Die von der beschliebenden Versammlung angenommene Tagesordnung lautet:

„Frühestens Frist und sofort nach Empfang dieser Aufforderung die unerlässlichen Maßregeln zum Gelingen der Bewegung zur Ausführung zu bringen.“

Die kurzfristige Regierung scheint die Drohungen, mit denen sie den Generalstreit provozierte, wahr machen zu wollen: Die Pariser Staatsanwaltschaft hat ein Verfahren gegen die Führer der ausständigen Bahnhangestellen eingeleitet; 22 Haftbefehle wurden erlassen. Ein Erlass wurde angekündigt, der die wehrpflichtigen Beamten der ausständigen Bahnen auf 21 Tage zu den Bahnen einberuft, um sie dann zum Streikbruch kommandieren zu können. Mit dem Generalstreit wird ein Strich durch diese hamose Nehtnung gemacht, denn die Humanité macht darauf aufmerksam, daß die Einberufenen sich erst nach einer Frist von 14 Tagen zu stellen haben. In Lille gar beschlossen 4000 Eisenbahner, der Einberufung überhaupt nicht Folge zu leisten. Ebenso beschlossen die Pariser Elektrizitätsarbeiter, ihren Arbeitskollegen zu Hilfe zu kommen; sie unterbreiteten dem Seinepräfekten ihre Vorbedingungen und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Streit weitere Arbeitergruppen in den Kampf reift und ihn zu einer gewaltigen Machtkampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie werden läßt. Denn Briands Regierung hat sich wieder mal trog schöner Versprechungen eindeutig hinter die Eisenbahnmagnaten postiert, trog schöner Wahlversprechungen der nationalen Kandidaten, trog Leinen und trog der provokatorischen Willkür der privatkapitalistischen Eisenbahnsöchte, der Rothschild, Cassette u. Ko. Dies ist um so schamlosler, als diese Gesellschaften die bestreitenden französischen Eisenbahnen mit dem intensivsten, aber auch verantwortungsvollsten Zugverkehr besitzen. Nur ein Teil des französischen Eisenbahnnetzes, etwa ein Viertel der gesamten Linien, deren Länge rund 40 000 Kilometer beträgt, befindet sich im Besitz des Staates, nämlich das ziemlich kleine alte Staatsbahnnetz, zu dem die Linien zwischen Nantes und Rochefort und vor allem die wichtige Strecke Paris-Bordeaux gehören, sowie das Netz der kürzlich verstaatlichten Westbahn, das dem Verkehr zwischen Paris und Dieppe, Le Havre, Cherbourg und Brest dient.

Die Eisenbahner werden den Kampf um bessere Entlohnung und kürzere Arbeitszeit führen müssen mit dem Bewußtsein, daß sie lange genug genausgeführt worden sind. Und wenn die Kämpfenden die Mobilisierung des Militärs zugunsten des kapitalistischen Profits mit Sabotageakten beantworten, wird sich die Regierung auch diese Verjährungen auf eigene Konto zu schreiben haben.

In Frankreich bahnt sich allem Anschein nach eine der gewaltigsten Kraftproben zwischen Kapital und Arbeit an, die Europa je gesehen. Nicht ohne Schuld der Bourgeoisie und der Republik, wie gesagt werden muß. Die Regierungen Frankreichs haben sich nur zu lange selbst um die beschledderten

Allerdings scheint es der freisinnigen Redaktion einige Minuten später vor solch freiem Tropf bange geworden zu sein, denn das Blatt lenkt zum Schluß seiner Streitbetrachtung ein:

Die Bossliche muß es als gutes Unternehmerblatt für selbstverständlich halten, daß die französische Regierung das

New Publications

Vom Kriegsschauplatze.
Paris, 12. Oktober. In den Sitzen vom Paris herrscht lebhafte Erregung. Heute morgen waren die großen Kaufhäuser fast leer, da sich weder Käufer noch Angestellte aus der Parfümerie von Paris wegen Mangels an Flügeln einfinden konnten. Ein großer Automobilbordienst ist mit allen größeren Städten organisiert worden, so mit Rouen, Ville und Havre. Wegen des Streiks hat die Regierung eine große Anzahl Truppenkontingents aus der Provinz nach Paris heranführen. Die Direktoren der verschiedenen Eisenbahngesellschaften haben eine längere Konferenz mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten. Sie suchten Maßnahmen zu treffen, um den Verkehr der internationalen Flüge aufrecht zu erhalten. Die Direktoren dieser Gesellschaften werden sich während der Dauer des Streiks jeden Vormittag im Ministerium der öffentlichen Arbeiten einfinden, um über die Lage zu beraten. Heute morgen sind in der Centralmarkthalle nur 91 000 Kilogramm eingeliefert worden statt 500 000 Kilogramm wie gewöhnlich. Durch die Westbahn wurden nur 67 000 statt 230 000 Kilogramm expediert. Ganz besonders fehlt es an Früchten und Gemüse. Aufgrund dessen sind die Preise auch heute wieder beträchtlich gestiegen. In der Marmitte befinden sich große

Der Bahnhof Saint-Lazare ist vollständig geschlossen; infolgedessen können keine Züge mehr auf der Westbahn verkehren. Im Bahnhof von Achères sind fünf Züge angehalten worden, so daß kein weiterer Zug mehr die Strecke passieren kann. Im Bahnhof von Bois de Boulogne kam es zu Ausschreitungen. Umgekehrt 3000 Ausständige hatten einen Eisenbahngang angehalten und den Bühret und Helier gezwungen, von der Maschine zu steigen. Das gleiche geschah mit den Zügen, die in der Richtung nach Caen fuhren. Um 9.50 Uhr wurden auch die von Mantes kommenden Züge angehalten. Auf dem Bahnhofe Beaugency wurde 12.30 ein Güterzug vom Streikenden angehalten und auf den Wachtposten

Niedersedlitz, Prohlis u. Umg.

Zwei Volks-Versammlungen

Freitag den 14. Oktober, abends 8½ Uhr, im Gasthof Niedersedlitz

Lage & Ordnung:

Berichterstattung vom Bayreuther Parteitag unter besonderer Berücksichtigung der Geschäftsführer.

Referent: Genosse M. Walther, Laubegast.

Sonnabend den 15. Oktober, abends 8½ Uhr, im Gasthof Prohlis

Lage & Ordnung:

Fleischwucher, Kaiserreden und Reaktion.

Referent: Reichstagabgeordneter Georg Horn.

In beiden Versammlungen freie Aussprache.

Arbeiter, Handwerker, Frauen und Mädchen der werktätigen Bevölkerung. Er scheint zahlreich in diesen wichtigen Versammlungen.

Der Einberafer: Ernst Ettling, Leuben.

Gorbitz.

Sonnabend den 15. Oktober, abends 8½ Uhr

Öffl. Einwohner-Versammlung

in Schumanns Gasthof, Nieder-Gorbitz.

Lage & Ordnung:

Zweck und Ziel des Arbeiter-Turnerbundes und der deutschen Turnerschaft.

Freie Aussprache.

Der Zweck dieser Versammlung soll sein, Protest einzulegen gegen die ungleichmäßige Behandlung der beiden Ortsturnvereine durch den Gemeindevorstand und gegen die Verwendung der Einnahmen aus den Mitteln der allgemeinen Steuerzahler.

Um den Leutkirch Turnverein zu Gorbitz ist das Eruchen er-
gangen, einen Referenten zu stellen.

Einwohner, verfügt diese Versammlung nicht!

öffentl. politische Versammlung. Der Einberafer:

Max Rülke, Ober-Gorbitz Nr. 9.

Briesnitz, Leutzewitz u. Umg.

Freitag den 14. Oktober 1910, abends 9 Uhr
im Gasthof zu Briesnitz

Öffentliche politische Versammlung

Lage & Ordnung:

Vortrag des Landtagsabg. Niedelteur Niem über:
Gottesgnadentum und die Umwälzung in Portugal.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberafer: B. Wolf, Briesnitz, Weißner Str. 42.

Restaurant Alte Eiche, Marienhofstraße 6a.

Sonnabend den 15., Sonntag den 16. und Montag den 17. Oktober

Großer Einzugs-Schmaus mit Haus-Kirmes

soch. mit musikalisch-humoristischer Unterhaltung.
Hierzu laden freundlich ein. M. Börner und Frau.

Bürger-Casino

Große Brüdergasse 25.

Grosses Kirmesfest

nach echter Gebirgsart und Weise vom 8. Oktober bis auf weiteres.

Parterre und 1. Etage. Großer Jubel und Grubel! Parterre und 1. Etage.

Einzig in seiner Art!

Zur Verspeisung gelangen selbstgemästetes biv. Geflügel, Schöble, Siegen u. Raninch in tabelloser Zubereitung, als:

Schöpsbraten in Weintraut	Schöpskotelett mit Schoten u. Karotten 65 Pf.	Schöpsaxe mit Rotkraut	Ziegenbraten mit Kompost
Ziege, gebunden mit Salat	½ Ente mit Rotkraut	½ Huhn mit Sellerieflocken	1 Taube, gefüllt mit Kompost
40 Pf.	80 Pf.	75 Pf.	75 Pf.
Außerdem die reichhaltige	Riesenkaninchen mit Kartoffeln 60 Pf.	Spezial-Karte.	

Pichelsteiner Saftfleisch 40 Pf.
Ungarisch Goulash 40 Pf.
Rauchfleisch mit Kraut 40 Pf.
Serbisches Reisfleisch 40 Pf.

Riesenbratwurst mit Kraut 40 Pf.
Gänseklein mit Reis und Spargel 50 Pf.
Paprikafleisch mit Knödel 50 Pf.
Schweinecotelette fines herbes 65 Pf.

Original-Kirmesmusik.

Von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts

ununterbrochen musikalische Darbietungen von zwei erstklassigen Kapellen.

: Schicke :
Bedienung
in Bauertracht

Einfach bestellt!

Darum alles auf höchstem

Gebäckbedeckten vorzüglichen

Kirmeskuchen

Jeden Tag frisch.

Verkauf auch außer dem Hause

Clemens und Martha Fischer.

Es laden ergebnist ein

Auf, ins Bürger-Casino!

E. Schurigs Restaurant

14 Stiftstraße 14
Großer Mittagstisch.
Zeitig: 623. Schlachtfest
Verkaufs-Lokal der Modellellschier.

Orenz' Restaurant
Zur goldenen Quelle
Schnell 48, Ecke Friederickestraße.
Karte: Schlauchfest.
Deli: Leber- u. Blutwurst.

A. Grahl's Restaur.
Laubegast, Leubener Str. 25
Empfehlen unsere Lokalitäten einer
gewissen Beachtung.
Gut für erw. Mittag: 1.00,- 2.00,-
Hochzeitstisch 8. Grahl u. Frau.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. Sachsenwahlkreis.

Vorstand: E. Höhne, Begr. Leubnitz, Friederickestraße 77 O. 1
Büro: Wiedermannstr. 100, 1. Ober und 2. Stock u. 2. Stock
Telefon: 212-2222.

Sonntag den 16. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gasthof in Niederhermsdorf: **Mitglieder-Versammlung.**
Ordnung: 1. Bericht vom Vorstand. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zulässig, die Versammlung zu erscheinen.

Ter Vorstand.

Bez. Döhlen, Zauckerode, Weißig, Niederhermsdorf

Sonntag den 16. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Gasthof in Niederhermsdorf: **Mitglieder-Versammlung.**
Ordnung: 1. Bericht vom Vorstand. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zulässig, die Versammlung zu erscheinen.

Ter Vorstand.

Sonntag den 16. Oktober, abends 9 Uhr, im Volkshaus in Kaitz: **Mitglieder-Versammlung.** Lage & Ordnung:
1. Kreisvorstandsbereich. 2. Gemeinderatswahl in Kaitz und Zollnitz. 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zulässig, die Versammlung zu erscheinen.

Ter Vorstand.

Bezirk Kaitz-Leubnitz.

Sonntag den 16. Oktober, abends 9 Uhr, im Volkshaus in Kaitz: **Mitglieder-Versammlung.** Lage & Ordnung:
1. Kreisvorstandsbereich. 2. Gemeinderatswahl in Kaitz und Zollnitz. 3. Vereinsangelegenheiten.

Die Genossinnen und Genossen werden erachtet, zulässig, die Versammlung zu erscheinen.

Ter Vorstand.

Restaurant Guts-Muths-Schenke

Könneritzstr. 17 (Nähe des Volkshauses)

übernommen haben. Es wird unter offiziellem Vortheile für uns beehrenden Gästen mit nur verzöglichten Speisen und Getränken zu bedienen.

Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unser großes Vereinszimmer, zu Fabrikbesprechungen, Konstituierungen usw. bestens geeignet, besonders aufmerksam zu machen.

Hochzeitstisch 8. Wilhelm Meinhardt u. Frau.

A. Häusers Restaurant zur Hickener Bankir

Dresden-Mickten, Homiliusstraße, Ecke Traxenu empfiehlt seine sauberen, geräumigen Lokale. Vereinszimmer, 100 Personen fassend, sehr teuer zur Verfügung. Altbau stattbar.

Die sozialdemokratische Partei kann hier keine Abmachung treffen.

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 238

Dresden, Donnerstag den 13. Oktober 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Kochmals Budget und Ständische Schrift.

Von einigen Blättern wird vermutet, daß der von uns genannte Artikel des Wolfschen Büros über Sozialdemokratie und Staatsbudget im Ministerium entstanden sei. Wir haben bisher darüber noch nichts Näheres feststellen können. Wir haben die Tatsache, daß der Artikel nicht im Dresdner Journal und der Leipziger Zeitung veröffentlicht worden ist, spricht gegen diese Annahme. Aber auch wenn der Artikel von der Regierung herkäme, müßten wir an der von uns gestern vertretenen Ansicht festhalten. Bemerkt sei nur noch, daß in der Ständischen Schrift ja nur die Kapitel aufgeführt sind, in denen die Kammer Abänderungen an den ursprünglichen Staatsentnahmen vorgenommen haben. Schließlich wird allerdings die Endsumme aufgeführt, aber nur zu dem Zweck, die Mehrausgaben insgesamt zu bringen. So wurde z. B. bei der Verabschiedung der Ständischen Schrift im letzten Landtag gepraktiziert, daß die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben von 367 331 986 M. auf 369 079 863 M. erhöht werden. Es wird also die Erhöhung um rund 2 Millionen Mark genehmigt, nicht der ganze Etat bewilligt. Gegen die Erhöhung zu stimmen würde aber für die sozialdemokratische Fraktion kaum angängig sein, weil sie den Mehrausstellungen in der Regel nicht nur zugestimmt, sondern diese vielmehr selbst energisch gefordert haben wird. Jedenfalls lehnt man auch nach Wahl das ganze Budget ab, wenn man die Heraufsetzung der Endsummen nicht genehmigt.

Es wird noch gesagt, durch die Ständische Schrift würde der Staatsbedarf zwischen Landesherrn und Ständen vereinbart. Soweit dabei überhaupt etwas vereinbart wird, kommt nur die vorgenommenen Abänderungen Gegenstand einer Abmachung sein.

Zo wie dem auch sei, über die Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum Gesamtbudget kann unter diesen Umständen ein Zweifel bestehen. Stände wünscht die Abstimmung auf den Standpunkt, die Verabschiedung der Ständischen Schrift über den Staatshaushalt bedeute die Entgegenbewilligung und würde diese Ansicht auch sonst im sächsischen Staatsrecht anerkannt, dann würde die sozialdemokratische Landtagsfraktion zweifellos gegen die Ständische Schrift stimmen und auch eine Erklärung über ihre Haltung bereit abgeben. Wir haben aber auch schon jetzt nicht nötig, die sozialdemokratische Fraktion sei zufällig nicht im Saale gekommen, als die Verabschiedung der Ständischen Schrift erfolgt ist, wie es die Leipziger Volkszeitung irrtümlich versucht. Die tatsächliche Haltung unserer Abgeordneten ist durch folgende von Genossen Gräßendorf im Auftrage der Landtagsfraktion gegebene Erklärung unzweideutig zum Ausdruck gekommen:

Die sozialdemokratische Fraktion hat bei der Abstimmung über die einzelnen Kapitel des Etats ihren Willen zum Ausdruck gebracht. Sie hat allen Ausgaben für Kultuzwecke zugesammengestellt. Die Zustimmung zum Finanzgesetz aber bedeutet nicht nur eine formelle, sondern auch eine prinzipielle Anerkennung der Politik des bürgerlichen Klassenstaates. Die sozialdemokratische Fraktion stimmt aus diesem Grunde und fühlend auf dem Programm und den Beschlüssen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gegen das vorliegende Finanzgesetz.

Diese Erklärung ist in derselben Sitzung abgegeben worden, in der auch die Ständische Schrift zur Verabschiedung kam. Hätte diese wörtlich die in dem Artikel behauptete Bedeutung wäre die Erklärung lediglich etwas zu früh abgegeben worden, was unsere Haltung ebenfalls unklar machen könnte wie die Genehmigung der Ständischen Schrift durch andere Genossen im Landtage, die nur erfolgte, weil sie etwas anderes gesehen haben als eine offizielle Mitteilung an die Regierung über die am Etatentwurf vorliegenden Änderungen. Niemals hat in der sozialdemokratischen Fraktion darüber ein Zweifel bestanden, daß wir die Regierung den Etat nicht bewilligen könnten. Die oft gezeigte Bemerktung des Genossen Gräßendorf gegen Günther, er sei betont wurde, daß die sozialdemokratische Fraktion durch diese Erklärung nicht alles ablehnen wolle, ist lediglich eine elementare Abwehr und kann der von der Fraktion schriftlich gezeigte Erklärung keine andere Bedeutung geben, als ihr Wortlaut besagt.

Die Leipziger Volkszeitung hält es aus Anlaß des erläuterten Artikels für angebracht, uns anzufreunden, damit sei ebenso, daß unsere Behauptung, die Sache sei durch uns gut gesetzt, ungünstig sei. Wir haben in unserem früheren Artikel nur eine Klarstellung über die Bedeutung des Finanzgesetzes geben wollen. Insofern stimmt der angeblich offizielle Urteil und vollständig zu. Da die Leipziger Volkszeitung ansonsten die angebliche Regierungsdarstellung für völlig falsch hält, stimmt sie damit nachträglich wohl auch weiterhin Ausführungen über die Bedeutung des Finanzgesetzes zu, gegen die sie bisher, allerdings ohne sachliche Momente ausgetragen, potentiell hat.

Ein konservativer Agitator.

Mit dem jetzt vielgenannten Generalsekretär des Konser-vativen Landesvereins Kunze, dem auch wir schon wiederholten, wegen seiner skrupellosen Machinationen auf die sächsische Presse, hat sich eingehend ein Artikel in den Chemnitzer Nachrichten beschäftigt, der uns noch nicht zugetragen bekommen ist. Daß aber darin sehr interessante Zeilenfolgen erfolgt sind, ergibt sich aus folgenden Bemerkungen, die das Leipziger Tageblatt an den Artikel knüpft:

„In diesem Artikel werden gegen Kunze derart schwerwiegende Vorwürfe erhoben, daß wir es dem konservativen Landesverein durchaus nachfühlen würden, wenn er eine Beweisung seines Verhältnisses zu Herrn Kunze herbeiführen würde. Es wird dort festgestellt, daß Kunze 1900 in Schönebeck Wittenbachtaler geworden, dem Liberalen Verein beitreten sei und später im Mieterverein den Posten des ersten Vorsitzenden bekleidet habe. Als Mieterkandidat sei

Kunze ins Stadtverordnetenkollegium gewählt worden, dort aber habe er, nachdem er sich ein Haus erworben, die Interessen des Haushalters vertreten. Die auffällige Bandung in der politischen Auseinandersetzung des Herrn Kunze habe weiter schwere Konflikte mit seinem Lehrerkollegium herbeigeführt, Kunze sei nun aus dem Schöneberger Lehrerverein ausgetreten. Dieser Verein hat im November 1906 im Schöneberger Tageblatt eine für Kunze geradezu vernichtende Erklärung veröffentlicht, auf die wir zunächst nicht weiter eingehen wollen. 1908 begann nachweislich die Agitation des ehemals liberalen Herrn Kunze für die Agrarkonservativen, und seit 1908 befähigt Herr Kunze als Generalsekretär des konservativen Landesvereins in Sachsen in sehr demagogischer Weise die Partei, zu deren Anhängern er sich einst zählte.“

Trotz Herrn Kunze keine Urlaube hat, auf seine politische Entwicklung stolz zu sein, war uns ja schon bekannt, daß aber ein Mann, der solche Kapriolen geschlagen hat, noch Generalsekretär der konservativen Partei werden kann, ist charakteristisch für die Opiugarde.

Ein liberales Bündnis gegen die Sozialdemokratie.

Der sächsischen Zeitung wird anlässlich des von uns mitgeteilten Beschlusses des Landesvorstandes der Fortschrittlichen Volkspartei über die Vermeidung liberaler Doppellandidaturen geschrieben: „Man will sich mit der national-liberalen Parteileitung verständigen und in solchen Kreisen einen eigenen Kandidaten aufstellen, in denen die National-liberalen Partei einen dahingehenden Wunsch ausprägt. Natürlich denkt die Fortschrittliche Volkspartei nicht daran, nur allein Opfer zu bringen, sondern sie rechnet auf das Entgegenkommen der Nationalliberalen in bestimmten anderen Kreisen. Jener Beschluß ist nach zwei Richtungen von Bedeutung. Er verstärkt die Stellung des Liberalismus in Sachsen gegenüber rechts und links und gleichzeitig drängt er die „Scharfere Tonart“ in der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsen zurück. Besonders in der Lausitz war man einem Zusammengesetzen mit den Nationalliberalen wenig gewogen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat dort schon bei den letzten Landtagswahlen die Sozialdemokratie gegen die Nationalliberalen unterstellt, und man konnte für die nächsten Reichstagswahlen dasselbe erwarten. Bei der politischen Stimmenbildung in der Lausitz ist es überhaupt fraglich, ob der Beschluß des Parteivorstandes dort überall Beachtung findet. Es handelt sich bei der Unterstützung von fortgeschrittlich-volksparteilicher Seite in der sächsischen Lausitz momentan um den 2. Wahlkreis Löbau-Ebersbach, in dem Dr. Weber mit 13 948 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Sindermann gewählt ist, der 10 441 Stimmen erhielt. Voraus ist für die Nationalliberalen aussichtslos, und sie werden dort, wie im 1. Wahlkreis Bautzen, voraussichtlich von vornherein die Fortschrittliche Volkspartei unterstützen, ebenso in Dresden-Reutlingen, dagegen soll die Fortschrittliche Volkspartei in Dresden-L. um Hilfe für Dr. Heinze ersuchen werden, die jedenfalls auch gewährt wird, obwohl die legte Dresdner Rede Heinze in linksliberalen Kreisen einige Wissenswertes herborst. Es wird sich insgesamt in Sachsen um etwa zwölf Wahlkreise handeln, in denen die Fortschrittliche Volkspartei nationalliberale Kandidaten unterstützen kann, während das gleiche als nationalliberale Gegenleistung mit voraussichtlich wechselhaftem Erfolg in vier bis fünf Kreisen geschehen kann. In Bautzen wird Buddeberg und in Plauen Günther sich nur mit nationalliberaler Hilfe gegen den Sozialdemokraten behaupten können.“

Zur die Freiheitlichkeit bedeutet dieser Beschluß zweifellos eine Rechtsverschiebung. Überrascht wird allerdings davon niemand werden, seitdem Günther bei den letzten Landtagswahlen die Parole gegen die Sozialdemokratie ausgegeben hat. Auch das neue freiheitlich-nationallibrale Bündnis wird sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie richten.

Das staatsgefährliche Radfahrerfestum.

Die Justiz sorgt in dieser ersten Zeit für Humor. Die sächsische natürlich. Sie hat wieder einmal den Staat gerettet, den sie in Gefahr gebracht sah durch — ein Radfahrerfestum. Und das kam so: Sechs Radfahrer hatten einen Maifestzug eröffnet und dabei ihr Reisefahrerfestum getragen, das aus weißem Anzug, Sportstrümpfen und roter Schärpe mit goldenen Fransen bestand, die mit gelben Rosetten an der Kleidung festgemacht war. Ein sehr kleidliches Festum, welches die Zuschauer auch sehr erfreute. Mit anderen Augen betrachtete aber die gestrenge Polizei diesen Anzug; sie witterte sofort revolutionäre Absichten und republikanische Tendenzen der Träger und brachte sie zur Anzeige, der bald die Anklagen folgten. Das Schöffengericht Gräfenberg kam auch auf Grund der alten sächsischen Verordnung vom Jahre 1849 (!) wegen Tragens republikanischer Abzeichen zur Verurteilung der jungen Leute, die jeder 10 M. Geldstrafe blechen sollten. Sie sochten das Urteil mit der Berufung an und gelehrte Richter waren nun berufen, das Urteil nachzuprüfen. Rechtsanwalt Genosse Dr. Hartmann wies als Verteidiger vergebens darauf hin, wie sehr zu Unrecht die Anklage erfolgt sei. Aus der Geschichte der Waifer legte er dar, daß diese schlechterdings nicht zur Verherrlichung der Republik oder zur Agitation für deren Herbeiführung eingeschafft sei, sondern eine Feier bedeutet zur Verherrlichung des Weltfriedens und zur Demonstration für rein wirtschaftliche Forderungen. Das Urteil stand am besten daraus, daß doch die Waifer auch in republikanischen Ländern in gleicher Weise gefeiert werde wie im monarchischen Deutschland. Damit beschäftigte sich der Verteidiger mit den antiquierten Verordnungen und deren Tatsachenmerkmale, die er für den vorliegenden Fall nicht für gegeben erachtete. Half aber alles nichts! Das Verurteilungsgesetz stellte einfach fest, daß die Voraussetzungen der noch zu Recht bestehenden alten Verordnung „zweifellos“ erfüllt seien und verwies die gegen das erstinstanzliche Urteil gerichtete Berufung. — Nun wird das „weltbewegende“ Ereignis noch das sächsische Oberverwaltungsgericht beschäftigen. Was jagt doch Goethe: Es erden sich Gerecht und Recht wie eine ewige Krankheit fort.

Unterstützung der Kriegsveteranen.

Den Stadtverordneten in Leipzig ist eine Vorlage zugegangen, die jährlich 20 000 M. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kriegsveteranen fordert. Tazu bemerkt die Leipziger Volkszeitung: Auch der Rat erklärt, daß eigentlich das Reich verpflichtet ist, hier einzutreten, aber weil das Reich diese Pflicht nicht erfüllt, soll nun auch die Leipziger Gemeinde helfend einspringen. Wie kommen die Gemeinden dazu, noch eine Extrafeste auf sich zu nehmen, wenn die Reichsregierung und die bürgerliche Reichsabstimmung in so beschämender und geradezu skandalöser Weise sich gegen die Kriegsteilnehmer einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben? Hinzu kommt noch, daß der Rat noch nicht einmal weiß, wieviel hilfsbedürftige Veteranen in Leipzig leben.

Leipzig. Nach einer früheren Meldung sollte der in Hof befindliche Mörder des Schützmanns Hengschel ein russischer Revolutionär sein, der eine hervorragende Rolle in der russischen Freiheitsbewegung gespielt und auch bereits an Attentaten beteiligt gewesen sein soll. Es wurden Einzelheiten über seine Angaben verbreitet, die er gemacht haben sollte. Jetzt stellt sich heraus, daß alles unwahr ist. Die Leipziger Stadtverordnete fordern die Verhaftung des Mörders des Schützmanns Hengschel zu berichten, daß er nicht Oslebsky oder Oslebsky heißt, auch nicht Russ ist, sondern aus Ostpreußen stammt und den nihilistischen und anarchistischen Bestrebungen vollständig fern steht. Er ist im Juni d. J. aus einer sächsischen Irrenanstalt, wo er als gemeingefährlicher Geisteskranker bereits mehrere Jahre untergebracht war, entsprungen.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Nach dem Genuss von Bratwurst ist in Reichenbach eine Anzahl Arbeiter und Arbeitnehmer der Webereifirma Schmidt u. Söhne, hier, ertrunken. Die Vergiftungsercheinungen sind zum Teil bedenklicher Art. Die Untersuchung über den Fall ist eingeleitet. — Der 10 Jahre alte Klempnergeselle Wolf aus Annaberg ist in Ausübung seines Berufs von einem Steubau in Erzgrube abgestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er nach dreitägigem schwerem Leiden verstarb. — Unter dem dringendsten Verdacht, das legte Großherzog in Eibenstock am 6. Oktober bewußt angelegt zu haben, wurden ein Schneider und ein Handarbeiter von hier verhaftet. Ob die beiden auch mit dem kurz vorher ausgebrochenen Großbrand, bei dem ein Wohnhäuser gelegt wurden, in Verbindung stehen, muß die Untersuchung ergeben. — Der Mann Euer vom 3. Mainen-Bericht Nr. 21 stirbt in Chemnitz von einem Arztkomplizen verarbeit und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm von den Mägern der Brustbord eingedrungen wurde. Er verstarb kurz nach seiner Einlieferung in das Lazarett. — Der sechs Jahre alte Sohn des Weindienstlers Günther in Zwickau wurde, als er auf der Straße Eicheln auslaß, von einem Radfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er an den Folgen der Verletzungen verstarb. Der Radfahrer ist ermittelt worden.

Stadt-Chronik.

Wird auf den Polizeiwachen geprägt?

Unzählige Male kommt es vor, daß wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt u. u. Angeklagte vor Gericht erscheinen, von den Polizeiorganen auf der Wache schwer mishandelt werden zu sein und nur dagegen Widerstand geleistet zu haben. Die in Frage kommenden Schuhleute schwören dann gewöhnlich, daß der Angeklagte sich wie ein wildes Tier befragten, ohne jeden Anlaß die Beamten geschlagen habe und nur mit Mühe gehalten werden konnte. Merkwürdigerweise sind die Spuren derartiger Vergehen gewöhnlich nur an dem Angeklagten festzustellen, während die geschlagenen Schuhleute keine Verletzungen aufweisen können. Galt immer bleiben aber die Vorgänge hinter den Türen des Wachlokals in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Ein Schuhmannseid wiegt heutzutage ungemein schwer, viel schwerer als der Eid eines unbeteiligten gewöhnlichen Staatsbürgers.

Etwas Nicht in solche geheimnisvolle Vorgänge im Wachlokal der Polizei warf eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht, in der sich der Großhändler Gustav Adolf Heinrich wegen Rücksicht, Beamtenbeleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt in Verbindung mit tödlichem Angriff auf verschleierte Polizisten und Bedrohung mit Gewalt zu verantworten hatte. — Heinrich kam am 2. August mit einigen Bekannten in der blauen Schürze und Hemdärmeln in einer Droschke auf den Böhnischplatz gefahren, um einen guten Bekannten mit auf die Vogelwiese zu nehmen. Als dieser verhindert war, holte H. ans dem Grünewaldsgäß auf dem Böhnischplatz ein Bündel Möhren und füllte damit das Pferd. Mit zwei Möhren wurde das Pferd am Stoß geschmückt, auf dem Rücken fand ein Kohlrabi Platz und ein anderer fügte diesen „Schmuckstück“ in der fidelen Vogelwiesenstimmung noch einen Schuh und einen Strumpf hinzu. Nach der Darstellung H.s kam nun der Schuhmann Knorr hinzu und verbot den unschuldigen Spaz. H. entfernte daraufhin den Anzug. Da fand die Straßenbahn vorüber. Ein Civilist sprang herunter, trat auf die Gruppe von der Droschke zu und rief nach kurzer Zeit: „Kollege, verhafte doch die Deute!“ Heinrich erwiderte, er habe sich gar nichts hineinzutunen. Nachdem sich der Civilist als Kriminalbeamter legitimiert hatte und H. gerade die Droschke besteigen wollte, wurde er von den beiden Polizisten angegriffen, von der Droschke weggeschlagen und verhaftet. (!) H. stellt nicht in Abrede, daß er in seiner Erregung unterwegs zu dem Kriminalbeamten sagte, er wolle ihm einmal in die Augen sehen, um zu prüfen, ob er ganz unrechtmäßig sei.

Die Haustüre zum Wachlokal war noch nicht richtig zu, als er einen Stoß in den Rücken bekam und noch der Treppen stieg. Ein zweiter Stoß beförderte ihn die Treppe hinauf. Oben wurde er schon von einem Gendarmen in Empfang genommen, mit dessen Hilfe er durch die Tür des Wachlokals klappte, fast in die Arme eines vierten Polizisten im Winkel am Fenster. Jetzt sei er Gott sei jämmerlich verhauen worden. Er habe nur immer in gebückter Stellung auf einem Stuhle griessen, als die Schläge auf ihn herniedergeschlagenen. Wer und wieviel ihn geschlagen haben,

Fortsetzung des Bezugssquellen-Verzeichnisses.

Potschappel, Fortsetzung

Al. Hauptmann, Issew.-Ing. Park.
R. Zacharias-Nacht., 100. Park. Sam.
Carl Herfurth, Fleischerei.
Theodor Horn, Fleischerei.
Max Lämpe, Fleischereimaster.
Herrn. Meschke, Fleischereistr.
F. Wenzel Pretzsch, Eier, Käse,
Märzen, Milchreiniger.
Friedrich & Glöckner, Lach. Park. Paus.
P. Hermann, Herren- u. Damensch.
M. Kirsten Hütte, Mützen,
Herren- u. Kind.
Kaufhaus Eckstein Wirtschafts- u. Geschenkartikel
Spieldaten, Dresdenstr. 22.

Central-Theater

Saalsahl, Rosig.
Metropol-Kino, Saal 4. Dienst. Mittw.
H. Spörke, Kolonial- u. Manufaktur

Carl Paul

Konfekt, Kleiderstoffe, Putz,
Manufaktur- u. Medizwaren.

Binneberg, Koch-Rechtlin. Tharandt 12
F. Löbner, Korbw., Kinderwag.
E. Uhlig, M. Petri, Kaff. Schmitz, Weiss.
Fassbinderei, Schuhspur-Gesell.
Herrn. Fischer, Schuhw. u. Rep. W.
Ernst Schüller, Gold- u. Silberw.

Rabenau

M. Henker, Bäck., Kond., Café,
Osw., Häßler, Brot- u. Feinknick.
Max Zimmermann, Bäckerei.
Max Günther, Fleisch- u. Wurstw.
C. Glöckner, Käsej., Käse-Lakritz.
Pfotenhauer, Kof., Käsew., Spirit.
A. Hamauna, Marfalt., Käse, Weißw.
Fr. W. Kunath, Kest. u. Fleisch.
Heinz. Watzek, Schuhm.
E. Kero, Uhren, Mediz. u. Mediz.
P. Morgenstern, Uhr., Gold- u. Brill.
Radebeul

Radebeul

Rudolf Lederer
Gründer Spezialhaus Herrn.
Wessels u. Kinder-Konfektion.

Wiesental-Brauerei.

Guido Wünsche

Kleider-
Stoffe.
Richard Förster, Zahnarzt.
Osw. Zechunke

Colonial-, Delikat.,
Grünew.-Süßfrüchte.

Georg Hippo, Cigarren.

Albert Möhle, Schuhwaren.

Clem. Winkler, Schuhwaren.

O. Thomas, Barg- u. Möbel-

Herrn. May, Strumpf- u. Wollw.

Metropol-Theater

Täglich
Vorstellung.

Uhren, Goldw., Opt.

Lieferant

skimi. Krankenk.

Vogel's Nacht.

Lief. f. Krankenk.

E. Böttcher, Buchhandlung.

Für das Bezugssquellen-Verzeichnis verantwortlich Joseph Wichterich, Leipzig, Schillerstraße 7.

Richard Förster

Zahnarzt.

Dienstl. gepr. z. d. zahn.

techn. Akademie Berlin.

H. Franz, Toft, Pansch, Emden.

Max Müller, Uhren, Goldw., Opt.

Prieska verw. Winkler, Leipzg.

Tharandt

E. Thielens, Fahr., Räum., Rep.

Wildgrun

Emil Haupt, Backwaren.

Hennig & Co., Fahr., Was.

M. Barth, Herren- u. Sportanz.

C. Plattinger, Horn- u. Karbenberg.

Otto Weiß, Brot- u. Weißbrot.

P. Tautz, Korbw., Kinderwag.

Karl Zorn, Mäuse-, Modell-

Glattha, E. Mösle, Modell-

Erich Schulte, Dose, Gläser,

Restaurant "Forsyth".

Radebeul

Tharandt

E. Thielens, Fahr., Räum., Rep.

Wildgrun

Emil Haupt, Backwaren.

Hennig & Co., Fahr., Was.

M. Barth, Herren- u. Sportanz.

C. Plattinger, Horn- u. Karbenberg.

Otto Weiß, Brot- u. Weißbrot.

P. Tautz, Korbw., Kinderwag.

Karl Zorn, Mäuse-, Modell-

Glattha, E. Mösle, Modell-

Erich Schulte, Dose, Gläser,

Restaurant "Forsyth".

Salonbriketts

heizkräftige gute Ware,
die Woche eintreffend,
4000 Stück für . . . 23,50 M.
1000 Stück für . . . 6,25 M.
frische Ware nur gegen Räume liefern

L. Kramer

Großenhainer Straße 117
Telefon Nr. 2360.

Gardinen

halbfeste Wäsché jeder Art, moderne Kleiderstoffe usw., Bettfedern usw., lassen Sie sehr vorteilhaft auf Wunsch solide Stämmen weitgehendste

Schlafungsgeräteleistung

geflattet — in dem dargestellten reellen betriebenen Versandgeschäft

H. Loof, Webergasse 13.1.
Nahe Kanonenkirche (neu gebaut)

Diskretion.

Telefon 18.912

Sommer-, Herbst- u. Winter-Handy, pf. bill.
Schlier, Schleuderstr., Webergasse 8.1.

Ein Maassstab



für
die Dorf-
züglichkeit
eines Butter-
Ersatzmittels ist
keine Beliebtheit.
Einer solchen erfreuen
sich und zwar bis in die
feinsten Kreise infolge ihrer
hervorragenden Butter-eigenschaften
die seit Jahren allgemein bewährten
van den Bergh'schen Margarine-Marken

Clever Stolz u. Vitello

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bei 1 Mark wöchentl. Ratenzahlung

erhalten Sie aus eign. Vollstrecke
bedieg. Arbeit, Sofas, Matratzen,
Garnituren, Umbaus, einzelne
Möbel usw. (unter Rücktreten) ge-
liefert nur Wettinerstraße 17.

Mensruations-

tropfen „Storia“ gen. Verloren-
störung a. NL 2.00, in doppeltarif.
Eual. 5.— M. Anerkennungen
d. schnelle Wirkung des Mittels,
Frau Heusinger, am See 17.

Noack & Gräbl, Bößendorf.

Hüte werden jona und einfach
billig garniert. **G. Scharfach,**
Kinderwagen, Herbstzeitliche
zu best. Wiederaufbereiter Str. 28, 1. L.

Schmiedeberg u. Umg.

Stücken Freitag den 14. Oktober
solche jeden Freitag eine Lore gute
Speise- Kartoffeln (Sandware)
ab Bahnhof billig zum Verkauf.
Noack & Gräbl, Bößendorf.

Hüte werden jona und einfach
billig garniert. **G. Scharfach,**
Kinderwagen, Herbstzeitliche
zu best. Wiederaufbereiter Str. 28, 1. L.

5. Klasse 158. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Gewinner, Sinter zwischen sein Gewinn bewilligt ab. Ab mit 300 Mark
gegenüber werden. (Über Gewinne der Bildigkeit. — Rückrat verboten).

Stellung am 12. Oktober 1910

5000 Br. 2120, Schaffner & Schulte, Leipzig.

5000 Br. 2120, Dr. Bäumer, Leipzig.

0122 903 413 340 (2000) 283 176 470 136 139 873 1740
177 860 422 323 979 662 147 476 110 762 896 302 (500) 920
679 286 224 723 310 758 660 22 674 614 604 238 609 659
478 925 104 966 (1000) 951 3021 906 916 889 802 (500) 495
101 383 40 602 787 125 168 300 499 707 211 342 878 (1000)
4 4327 465 963 (500) 462 860 739 977 17 638 (1000) 545 180
765 292 69 864 659 406 (5000) 313 584 547 666 497 664 89 49
836 736 412 323 21 262 690 611 (3000) 245 476 564 918
1600 378 575 373 883 314 58 833 189 (2000) 500 603 (3000)
461 389 377 420 38 (3000) 337 777 710 213 511 224 413 789
836 636 496 616 (500) 86 890 (3000) 568 181 896 819 407 790
47 404 323 (1000) 994 180 884 208 302 881 899 795 (1000)
579 891 604 427 534 286 516 13 150 162 355 608 807 292
397 853 556 441 336 19 573 185 98 223 37 746 109 386 417
631

10213 77 652 539 576 36 790 653 100 326 988 859 404
165 657 628 654 600 298 1113 541 146 658 (2000) 198 235
118 78 307 843 51 5 454 788 590 708 835 457 874 868 863
12305 334 346 978 733 574 8 24 708 804 294 611 352
810 672 165 937 (500) 227 907 518 736 301 600 591 13158
130 420 145 938 495 488 745 (1000) 228 817 882 475 803
764 778 97 702 532 901 185 839 180 (1000) 926 105 822 777
234 19 (3000) 616 322 631 (500) 15448 37 296 644 978 213 738
660 561 830 122 912 926 824 13 332 600 961 677 14532 220
772 848 784 134 189 880 402 301 745 179 275 639 742 10 388
654 128 424 804 17472 136 86 353 648 720 298 404 489 (500)
545 739 861 312 409 931 531 653 383 226 826 52 147
1875 161 656 307 665 644 559 359 284 742 (3000) 404 490 984 53
870 1931 336 (500) 333 32 436 654 589 401 810 373 247 119
650 (500) 158

20771 422 329 95 837 73 492 579 654 496 498 829 681 248
(3000) 91 215 158 120 170 548 321 211 047 141 625 57 802
787 29 795 666 695 972 (1000) 626 471 107 850 647 2 487 80
(1000) 916 224 892 322 648 931 123 686 862 4 867 206 293 427
412 (500) 668 873 703 160 (500) 23074 263 730 701 762 778
840 65 55 900 94 53 658 563 288 (500) 24021 263 740 664 500
375 624 514 417 526 46 702 206 631 473 900 264 600 489 229
872 602 175 (1000) 538 471 25448 330 551 252 961 (2000) 211
203 155 516 (5000) 382 911 226 317 797 633 512 568 308 168
800 306 167 217 295 861 192 203 77 866 719 27420 (500)
844 476 315 452 361 663 288 814 106 438 453 114 888 (500)
798 (500) 132 893 670 409 133 547 26566 288 240 286 52 147
515 613 859 426 212 354 202 242 412 100 152 88 142 864 293
484 464 474 (500) 323 688 210 781 844 (3000) 779 563 951
771 892